

*9. Sitzung am 6. März 1928.*

Prof. Dr. Ludwig Haberlandt hält einen Vortrag: „Über hormonale Sterilisierung des weiblichen Tierkörpers“.

*10. Sitzung (Jahresversammlung) am 13. März 1928.*

Nach Verlesung des Jahresberichtes durch den 1. Schriftführer und des Kassenberichtes wird dem Kassier, Prof. Dalla Torre, das Absolutorium erteilt. Vor der Neuwahl des Ausschusses machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der seit 48 Jahren als Kassier unermüdlich tätige Prof. Dalla Torre zurückzutreten wünscht; es soll ihm für seine Bemühungen der Dank in Form einer Adresse zum Ausdruck gebracht werden, was einstimmig angenommen wird. Die Wahl des Ausschusses ergab:

Vorstand:	Prof. Philippi,
Vorstandstellvertreter:	Prof. Herzog*),
1. Schriftführer:	Prof. Zehenter,
2. „	Prof. Bayer,
Kassier:	Prof. Sperlich.

Hierauf folgt ein Vortrag Prof. Dr. Sieglbauers: „Über die diluvialen Menschenrassen“.

**V. Berichte über die im Jahre 1928/29 abgehaltenen Sitzungen.**

*1. Sitzung am 22. März 1928.*

Privatdozent Dr. Ludwig Winkler hält einen Vortrag: „Über die Kohle als Heilmittel einst und jetzt“ (Mit Filmvorführung aus der chem. Fabrik E. Merck in Darmstadt).

*2. Sitzung am 30. Oktober 1928.*

Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Karl Dalla Torre (Ehrenmitglied) und Prof. Dr. Ottokar Tumlirz.

---

\*) Wurde im Oktober 1928 nach Münster berufen, an seine Steine Stelle trat Prof. Klebelsberg.

## XIV

Nachdem der Vorsitzende des Vereines, Professor Dr. Philipp i, die anwesenden Gäste und Mitglieder begrüßt und sich dieselben zum Zeichen der Trauer um die Dahingeshiedenen von den Sitzen erhoben hatten, sprach Professor Z e h e n t e r zunächst in Kürze über den L e b e n s l a u f Prof. Dalla T o r r e s, der 1850 in Kitzbühel geboren wurde, 1861 bis 1869 an den Gymnasien zu Innsbruck und Brixen, 1869 bis 1874 an der Universität Innsbruck studierte, die er dann als geprüfter Lehrer für Naturgeschichte als Hauptfach, Physik und Mathematik als Nebenfächer und als Doktor der Philosophie verließ, um eine Lehrstelle an der Lehrerbildungsanstalt in E g e r anzunehmen. 1875 übersiedelte er in gleicher Eigenschaft nach L i n z, 1878 nach I n n s b r u c k, wo er dann im Jahre 1886 als Lehrer für Naturgeschichte an das Staatsgymnasium übertrat. 1881 habilitierte er sich an der I n n s b r u c k e r U n i v e r s i t ä t für Entomologie, 1890 wurde die Venia legendi auf das Gesamtgebiet der Zoologie erweitert und ihm der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen. 1895 erfolgte die Ernennung Dalla Torres zum wirklichen außerordentlichen Professor, worauf er später noch den Titel eines ordentlichen erhielt. 1921 trat er in den Ruhestand und wurde in Anerkennung seiner Verdienste um Lehramt und Wissenschaft zum E h r e n m i t g l i e d der U n i v e r s i t ä t ernannt. Im April des heurigen Jahres starb Dalla Torre nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren.

Professor Zehenter kennzeichnete Dalla Torre als eine ausgeglichene und ruhige Natur, als einen sammelnden und ordnenden Geist, der mit seltener Ausdauer, mit riesigem, unermüdlichen Fleiß ein gestecktes Ziel verfolgen und zu einem entsprechenden Ende führen konnte. Dalla Torre war ein herzlicher, aufrichtiger Freund und Wohltäter der studierenden Jugend sowohl an der Mittel-, als auch an der Hochschule, ein anregender Lehrer und warmer Förderer seiner Schüler bei ihren wissenschaftlichen Bestrebungen. Ein hervorragend schönes Zeugnis stellte ihm der seinerzeitige

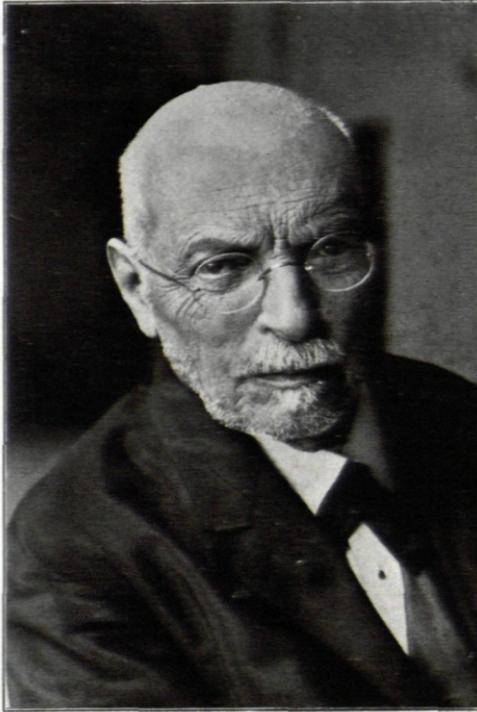
Direktor des Staatsgymnasiums, Dr. Adolf N i t s c h e, im Programm des Jahres 1895/96 aus. Ein besonderes Interesse brachte Dalla Torre auch der A u s b i l d u n g d e r V o l k s- und B ü r g e r s c h u l l e h r e r entgegen. Was aber der Naturwissenschaftlich-medizinische Verein an dem Dahingegangenen besonders schätzen mußte und wofür er ihm stets Dank schuldig ist, war seine außerordentliche Vereinstätigkeit. Im Jahre 1878 in den Verein eingetreten, verfaßte er für die Berichte eine Reihe von wertvollen Abhandlungen, hielt zahlreiche Vorträge und versah seit 1880 bis zu seinem Tode, also durch 48 Jahre, die Stelle des Vereinskassiers mit Eifer und Umsicht. Es war daher nur eine Dankespflicht, wenn Dalla Torre 1920 zum E h r e n m i t g l i e d des Vereines ernannt wurde, wie es von Seite des Zweiges Innsbruck des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines und des Museum Ferdinandeum schon früher geschah. Mit Dalla Torre ging ein selten eifriger Mann von ungewöhnlicher Pflichttreue von uns, ein Mann, der es verstand für die Kenntnis der Naturwissenschaften im allgemeinen, als auch an Mittel- und Hochschulen sein Bestes einzusetzen und der Schule, der er entsprossen, alle Ehre anzutun; der Naturwissenschaftlich-medizinische Verein aber wird dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren und nie vergessen, was er für den Verein geleistet hat. Nun sprach Professor Dr. S t e u e r über

### **Professor Dr. Dalla Torre als Zoologe.**

Um Dalla Torre als Zoologen richtig zu beurteilen, muß daran erinnert werden, daß er als bedeutendster Schüler Camillo Heller's von diesem in die Erforschung der T i r o l e r H o c h g e b i r g s f a u n a eingeführt wurde, und daß Dalla Torre einer jener Tiroler war, denen H e i m a t l i e b e nicht zum inhaltslosen Wort geworden ist. Schon in seiner Dissertation über die T i r o l e r B i e n e n fällt der wahre Bienenfleiß auf, mit dem der Verfasser gegen 3500 Stück Immen aus allen Teilen des Landes gesammelt

XVI

und bestimmt hatte. Und von derselben Insektengruppe handelt auch sein Monumentalwerk, der zehnbändige Hymenopterenkatalog. Zusammen mit seinem Lehrer veröffentlichte er in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften eine abschließende Abhandlung „Über die Verbreitung der Tierwelt im Tiroler Hochgebirge“. Und seit jenen fernen Tagen sammelte der Verstorbene bis an sein Lebensende alle Zitate, die sich auf die naturwissenschaftliche Erforschung seiner Heimat bezogen. Nur ein Bruchteil dieses Tiroler Zettelkataloges konnte von ihm in dem bekannten Bande „Tirol“ in Junk's Naturführer verwendet werden. Leider gelang es Dalla Torre nicht, den aufblühenden alpinen Sport der Heimatforschung dienstbar zu machen, für die er in Wort und Schrift schon vor Dezennien Freunde zu werben sich bemühte; und auch an den Hochschulen war damals „Heimatforschung“ noch nicht modern. Der Vorliebe Dalla Torre's für historische Studien ist es zu danken, wenn die Innsbrucker Universität zu den ganz wenigen deutschen Hochschulen gehörte, an denen wiederholt Vorlesungen über die Geschichte der Zoologie gehalten wurden. Dieses historische Interesse und die Freude am bibliographischen Arbeiten entfremdete allerdings Dalla Torre immer mehr eigenen Beobachtungen. Aber es kann nicht geleugnet werden, daß gewissenhafte Kompilation gerade in der Insektenkunde zur unaufschiebbaren Notwendigkeit geworden ist. Hat doch erst kürzlich der Direktor des deutschen Entomologischen Institutes der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem geklagt, daß die Entomologie „mit der bisherigen Methodik ins Uferlose steuert“, wenn jährlich in 2500 Zeitschriften in 4000 Artikeln in rund 25 Sprachen über die Insekten berichtet wird und ein und dieselbe Art bis zu 200 mal als neu,“ beschrieben wird. Alle diese Schwierigkeiten hatte Dalla Torre schon vor Jahrzehnten richtig erkannt und als Bibliograph zu bekämpfen gesucht.



*Universitätsprofessor*

**Dr. Karl Wilhelm v. Dalla Torre**

geboren zu Kitzbühel 14. Juli 1850,  
gestorben zu Innsbruck 6. April 1928.



Besonderen Dank schuldet dem Verstorbenen das Zoologische Institut unserer Universität, dem Dalla Torre bis an sein Lebensende der größte und — einzige Gönner gewesen ist.

Im Anschlusse an Professor Dr. Steuer würdigte dann Professor Dr. Sperlich

### **Dalla Torre als Botaniker,**

indem er Folgendes anführte: Der offizielle Zoologe Dalla Torre gilt als der populärste Botaniker Tirols. Diese sonderbare Tatsache erklärt sich aus der vom Voredner charakterisierten, für die Allgemeinheit besonders leicht verständlichen Arbeitsrichtung des Gelehrten, der auf Grund seiner ehrlichen Heimatliebe und der von seinen Lehrern Adolf Pichler und Anton Kerner v. Marilaun übernommenen Universalität sein Interesse zwangsläufig auch auf die Pflanzenwelt der Heimatausdehnen mußte. Diesem natürlichen Drange verdankt neben vielen in verschiedenen Zeitschriften und Gelegenheitsbroschüren veröffentlichten floristischen Notizen ein Monumentalwerk seine Entstehung, das in solcher Ausdehnung und Einrichtung seinesgleichen nicht hat: die gemeinsam mit Ludwig Grafen v. Sarnthein herausgegebene, im Verlage der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung 1898 bis 1913 erschienene, neunbändige „Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstentums Liechtenstein“. Auf mehr als eine Million Zettel wurde mit bewunderungswürdigem Bienenfleiß hierzu alles zusammengetragen, was wo immer, wann immer und wie immer über die Pflanzenwelt des Gebietes veröffentlicht wurde. Das „Wie“ hat den Verfassern manche abfällige Kritik eingetragen — höchst unberechtigt, da eine Überprüfung des gesammelten ungeheuren Materials einfach unmöglich ist, auch nicht, wie im Werke an vielen Stellen zu lesen, beabsichtigt war: eine Grundlage sollte das Werk sein für weitere Forschung und das ist es im besten Sinne

## XVIII

auch tatsächlich geworden. Geradezu waghalsig muß der Entschluß genannt werden, auch die niedere, vielfach Kleinlebewesen umschließende Pflanzenwelt mit zu berücksichtigen, ein Beginnen, das freilich nur unter Mit Hilfe fremder Kräfte zum Ziele führen konnte: so stammt der Band „Pilze“, der noch 1926 als 40. Jahrgang der Berichte des Naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins Innsbruck eine begrüßenswerte Ergänzung gefunden, aus der Feder des bekannten Berliner Pilzforschers Paul Magnus.

Mit dem Geschilderten ist die Arbeit des Botanikers Dalla Torre keineswegs erschöpft: er war zudem ständiges Mitglied der Kommission für die Flora von Deutschland bis zu deren 1909 erfolgten Auflösung und ständiger Berichterstatter über Arbeiten auf dem Gebiete der Blütenbiologie und der Pflanzengallen für den Jußschen Jahresbericht, dies mit ungebrochenem Eifer bis zu seinem Tode. War Dalla Torre zu Lebzeiten ein getreuer Ekkehard für viele Jünger und Lehrer der Naturwissenschaften, so wird es seine Flora auf lange Zeit für alle bleiben, die sich mit der Erforschung der Pflanzenwelt Tirols, Vorarlbergs und Liechtensteins beschäftigen und beizutragen gewillt sind an deren pflanzengeographischer Erfassung.

Zum Schlusse des Abends gedachte Professor Dr. Lerch des

### **Professors Dr. Ottokar Tumlirz**

mit folgenden Worten:

Professor Tumlirz war ein auf Abgeschlossenheit und Besinnlichkeit eingestellter Mensch. Seiner Art lag eine größere Betätigung nach außen fern. So verzichtete er hier in Innsbruck auf seine Wahl zum Dekan — in jüngeren Jahren bekleidete er in Czernowitz 1895/96 diese Würde. In stiller Zurückhaltung vermied er alles Repräsentative, das in seiner Stellung an ihn herantrat. Er suchte Konzentration in stiller Einsamkeit. Diese freiwillige Abgeschlossenheit und Einsamkeit hat ihn aber nicht von den Menschen und

seiner Umwelt getrennt. Die Schranke, mit der er sich umgab, wurde von beiden Seiten, von ihm und von seiner Umgebung aus durch Strahlen warmer Sympathie durchdrungen. Er war ein unbedingt wohlwollender, warmfühlender Mensch, der innerlich teilnahm am Geschehen, das ihn umgab. Seine **A b g e s c h l o s s e n h e i t** machte ihn durchaus nicht zum Egoisten. Wenn es galt, uneigennützig Arbeit zu tun im Dienste einer guten Sache, so war er gleich bereit, sie zu leisten. So übernahm er das wichtige und vertrauensvolle Amt des **S t i p e n d i e n r e f e r e n t e n**. Wie peinlich gewissenhaft und korrekt er die Eingaben um Kollegiengebefreiung durchsah, wie streng rechtlich er die Gesuche durchnahm, getragen vom größten Wohlwollen für die Studierenden, das haben seine Kollegen stets dankbar anerkannt. Es gebührt ihm für diese uneigennützig Arbeit, die er durch eine Reihe von Jahren leistete, der aufrichtige Dank der **Fakultät**.

Seinen Studenten, die sehr an ihm hingen, war er ein wohlgesinnter Lehrer. Die nach einem genau durchdachten Plane, bis ins letzte sorgfältig ausgefeilten Vorlesungen führten den Hörer von den Anfangsgründen der theoretischen Physik hinein zu schwierigen Problemen. Der Pfad, auf dem Professor Tumlirz seine Schüler geleitete, war sorgfältig angelegt und die sich seiner Führung anvertrauten, fanden viele Schwierigkeiten und Hemmnisse weggeräumt, über die sonst die Lernenden stolpern. Es hat jeder, so wurde mir häufig erzählt, ein Vorlesungsskriptum nach Hause bringen können, nach dem es sich ausgezeichnet studieren ließ.

Von seinen **w i s s e n s c h a f t l i c h e n V e r ö f f e n t l i c h u n g e n** in einem der theoretischen Physik doch fernstehenden Kreise zu berichten, ist nicht leicht. Hat er doch selbst, wie schon erwähnt, hier nicht vorgetragen. Die Themen, die ihn interessierten, waren, wie es seiner ganzen Wesensart entsprach, nicht für weite Kreise bestimmt. So will ich auch nur einiges Wenige herausheben aus seinen Publikationen.

## XX

Auf Anregung Ernst Machs schrieb er 1883 ein Lehrbuch der elektromagnetischen Theorie des Lichtes, das er auch seinem Lehrer und Gönner widmete. Weiters gab er ein Verfahren an, die Farbenzerstreuung des Auges direkt zu sehen; eingehender hat sich Tumlirz mit der Zustandsgleichung für Flüssigkeiten und Gase beschäftigt. Von speziellem Interesse sind weiters seine Arbeiten über Flüssigkeitsstrahlen und Stromlinien.

Tumlirz wurde am 17. Jänner 1856 zu Weigert in Böhmen geboren. 1879 promovierte er zum Doktor der Philosophie, 1882 habilitierte er sich an der Universität Prag, setzte seine Lehrtätigkeit in Wien fort, 1891 wurde er zum außerordentlichen, 1894 zum ordentlichen Universitäts-Professor in Czernowitz ernannt, 1905 folgte er einem Rufe nach Innsbruck, wo er 1925 in den Ruhestand trat. Nur kurze Zeit konnte er den Ruhestand genießen, am 5. Mai 1928 starb er nach längerem Leiden.

Mit Tumlirz ist ein selten reiner und unbedingt zuverlässiger, gütiger Mensch von uns gegangen, dessen Heimgang wir tief bedauern müssen. Wir wollen seinem Charakter, auf dessen Lauterkeit kein Schatten fällt, seiner Rechtlichkeit, seiner Zuverlässigkeit ein bleibendes und dankbares Andenken bewahren.

### *3. Sitzung am 6. November 1928.*

Prof. Dr. E. Stechov, München, hält einen Vortrag „Über wissenschaftliche Reisen in Litauen und Polen“.

### *4. Sitzung am 20. November 1928.*

Der Antrag des Ausschusses, Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrages auf 10 S, für minderbemittelte Mitglieder, Assistenten und Studierende auf 5 S, wird einstimmig angenommen. Privatdozent Dr. Pesta, Wien, hält einen Vortrag: „Über hydrobiologische Untersuchungen in alpinen Hochgebirgsseen“.

*5. Sitzung am 4. Dezember 1928.*

Prof. Dr. A. Jarisch spricht „Über Altes und Neues von der Narkose“.

*6. Sitzung am 15. Jänner 1929.*

Als Mitglied meldet sich an: Dr. Engelbert Cartellieri, Assistent am botanischen Institut.

Direktor Dr. E. Unna, Hamburg, hält einen mit Film ausgestatteten Vortrag: „Über Kautschukgewinnung und Verarbeitung“.

*7. Sitzung am 29. Jänner 1929.*

Als Mitglieder melden sich an: die Assistenten am chemischen Institut: Dr. Guido Machek, Dr. Karl Morsch und Mag. pharm. Norbert Figala; die Demonstratoren am selben Institut: Heimo Moser und Hildegard Huber.

Prof. Dr. A. Sperlich spricht über: Die genetische und konstitutionelle Komponente der phyletischen Potenz auf Grund von Versuchen mit Saisonformen des behaarten Klapperkopfs (*Alectorolophus hirsutus*).

*8. Sitzung am 5. Februar 1929.*

Prof. Dr. Handovsky, Göttingen hält einen Vortrag: „Über Auffindung und Nachweis biologisch wirksamer Stoffe“.

*9. Sitzung am 26. Februar 1929.*

Ing. Hans Koch, Wien spricht über: Die neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Operationsaalbeleuchtung, sowie Richtlinien für die lichttechnische Ausgestaltung von Laboratorien und Hörsälen.

*10. Sitzung (Jahresversammlung) am 12. März 1929.*

Der Vorsitzende, Prof. Philippi, teilt die Nachricht vom Ableben des Vereinsmitgliedes, Andreas Bachmann, Direktor

## XXII

der Landesbrandversicherungsanstalt, mit; die Anwesenden erheben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Der 1. Schriftführer, Prof. Zehenter, verliest den Jahresbericht, der Kassier, Prof. Sperlich, den Kassenbericht; letzterem wird auf Grund des Berichtes der Kassenüberprüfer, Prof. Lieber und Dr. Pisek das Absolutorium erteilt. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden 27 Stimmzettel abgegeben. Das Ergebnis der Wahl war:

Vorstand:	Prof. Seefelder	mit 27 Stimmen
Vorstandstellvertreter:	Prof. Philippi	„ 26 „
1. Schriftführer:	Prof. Zehenter	„ 26 „
2. „	Prof. Bayer	„ 26 „
Kassier:	Prof. Sperlich	„ 26 „

Prof. G. B. Gruber, Göttingen, hält seinen angekündigten Vortrag: „Über das Wesen der bösartigen Geschwülste“.

### VI. Personalstand des Vereines.

#### *Vereinsleitung im Jahre 1925/26.*

Vorstand: Dr. Gustav Bayer, Univ.-Prof.  
Vorstandstellvertreter: Dr. Albert Defant, Univ.-Prof.  
Schriftführer: Josef Zehenter, Univ.-Prof. und Dr. J. Loos,  
Univ.-Prof.  
Kassier: Dr. K. Dalla Torre, Univ.-Prof.

#### *Vereinsleitung im Jahre 1926/27.*

Vorstand: Dr. Raimund Klebelsberg, Univ.-Prof.  
Vorstandstellvertreter: Dr. Gustav Bayer, Univ.-Prof.  
Schriftführer: J. Zehenter, Univ.-Prof. und Dr. J. Loos,  
Univ.-Prof.  
Kassier: Dr. K. Dalla Torre, Univ.-Prof.

#### *Vereinsleitung im Jahre 1927/28.*

Vorstand: Dr. Heinrich Herzog, Univ.-Prof.  
Vorstandstellvertreter: Dr. Raimund Klebelsberg, Univ.-Prof.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten. V. Berichte über die im Jahre 1928/29 abgehaltenen Sitzungen. \(XIII-XXII\) XIII-XXII](#)